

**Volkskultur und Heimat.** Festschrift für Josef Dünninger zum 80. Geburtstag. Hrsg.: Dieter Harmening u. Erich Wimmer. Würzburg: Königshausen + Neumann (= Quellen und Forschungen zur Europäischen Ethnologie 3), 1986, 450 S., 98,- DM

Unter "Volkskultur und Heimat" läßt sich nahezu das gesamte Arbeitsgebiet der Volkskunde deponieren und entsprechend weitläufig und vielfältig stellen sich die Themen dieser Festschrift dar. Aus dem Umfeld der Würzburger Schule wird dem Nestor der fränkischen Volkskunde, Josef Dünninger, ein bunter Geburtstags-Strauß von Beiträgen und Untersuchungen zur Haus-, Möbel-, Bildstockforschung, zur Geschichte der Volkskunde, zu Mundart und zur Frömmigkeitsgeschichte in Heiligenverehrung und Wallfahrtswesen überreicht.

Räumlich ergibt sich (was läge auch näher), ein starker Bezug zu Franken, wobei die Grenzen dieser Region in einigen Fällen weit überschritten werden, etwa im Beitrag von Heinrich Lamping über Deutsche Auswanderer in Australien, in H. Leskiens Vierzig Jahre Münchener Beschäftigung mit dem Bairischen oder gar in W. Oppelts Der Mann im Mond - Utopisch-phantastische Perspektiven von Heimat.

Mit dem Begriff Heimat im engeren Sinne befassen sich folgende Arbeiten: Erich Wimmer bietet mit seinem Beitrag "Heimat - Ein Begriff und 'Sache' im Wandel" einen Überblick (auch über die Literaturlage) zur Heimatdiskussion und steckt den Begriff mit Hilfe von vier Dimensionen ab: einer räumlichen, einer zeitlichen, einer sozialen und einer kulturellen.

Vom Heimatbegriff in der Geographic und der Schulerkunde handelt der Aufsatz Dieter Böhns, der diesen zwischen emotionaler Verklärung und/oder rationaler Daseinsgestaltung verortet sieht. Josef Köhler versucht in seinen Überlegungen zur Heimat und Mentalität die funktionalen Zusammenhänge zwischen diesen beiden Begriffsfeldern nachzugehen und zwar anhand ausgewählter Beispiele mittelalterlicher Literatur (Hugo von Trimberg, Neidhart, "Seifried Helbling", Oswald von Wolkenstein u.a.). Gerhard Lutz demonstriert am Beispiel Bildstock, nach Dünninger das Leitmotiv fränkischer Volksfrömmigkeit, wie eine mentalitätsgeschichtliche Beschäftigung mit volkskundlichen Realien jenseits von bloßer Archivierung, Typologisierung, ikonographische Beschreibung, Kartographie, u.ä. Vorgehensweisen aussehen kann. Das Spezifikum des gehäufteten Auftretens der Bildstöcke gerade in Franken sieht Lutz demnach in einer Mentalitätskombination (im Sinne der "Nouvelle Histoire") von Frömmigkeit und Öffentlichkeit.

Mit den erwähnten Arbeiten von Wimmer, Böhn, Köhler und Lutz sind gleichzeitig die eher theoretisch-systematischen Beiträge zum Heimatbegriff genannt. Hingewiesen sei noch auf die für diesen Band erstellte Dünninger-Bibliographie, die den Zeitraum von 1970-1985 umfaßt.

*P.Br.*